



Riental – Raïntal – Reinthal – Reyntal – Reintäl

Reintal

Die Kleindenkmäler

von Herbert Wild und Gerhard Wimmer

IMPRESSUM:

Inhalt: Gerhard Wimmer 2276 Reintal, Herbert Wild 2276 Reintal

Fotos: Gerhard Wimmer

Herausgeber: Eigenverlag

Druck: digitaldruck.at

© Alle Rechte vorbehalten

VORWORT

Als man im Jahre 1990 mit der Kommassierung der Äcker in Reintal begonnen hatte, stellte sich bald heraus, dass einige Feldkreuze nicht an ihrem Standort bleiben konnten. Damals haben die Mitglieder des Kommassierungs-Ausschusses Oskar Spreitzer, Edmund Köllner und Herbert Wild sich bereiterklärt, dafür zu sorgen, dass diese Kleindenkmäler wieder errichtet werden.

Insgesamt musste man vier Kreuze auf einem anderen Platz aufstellen und dies war auch der Anlass, für andere „verlassene“ Kleindenkmäler von Reintal, eine neue ständige Betreuung zu suchen.

Das letzte der vier Kreuze wurde zufällig im Jahre 2009 gleichzeitig mit dem Abschluss der Kommassierung aufgestellt. Im Jahre 2010 ist noch die „Alte Johannes Statue“ renoviert worden und auch die bei der Kirchenrenovierung abmontierte „Gedenktafel“ hat einen neuen Platz gefunden. Damit sind in den letzten Jahren durch die Initiative von Vereinen, politischen Parteien, der Gemeinde und vielen Privatpersonen fast alle Kreuze und Marterl renoviert worden und Reintal kann stolz sein, dass sich seine Kleindenkmäler für die nächste Zeit in einem guten Zustand befinden.

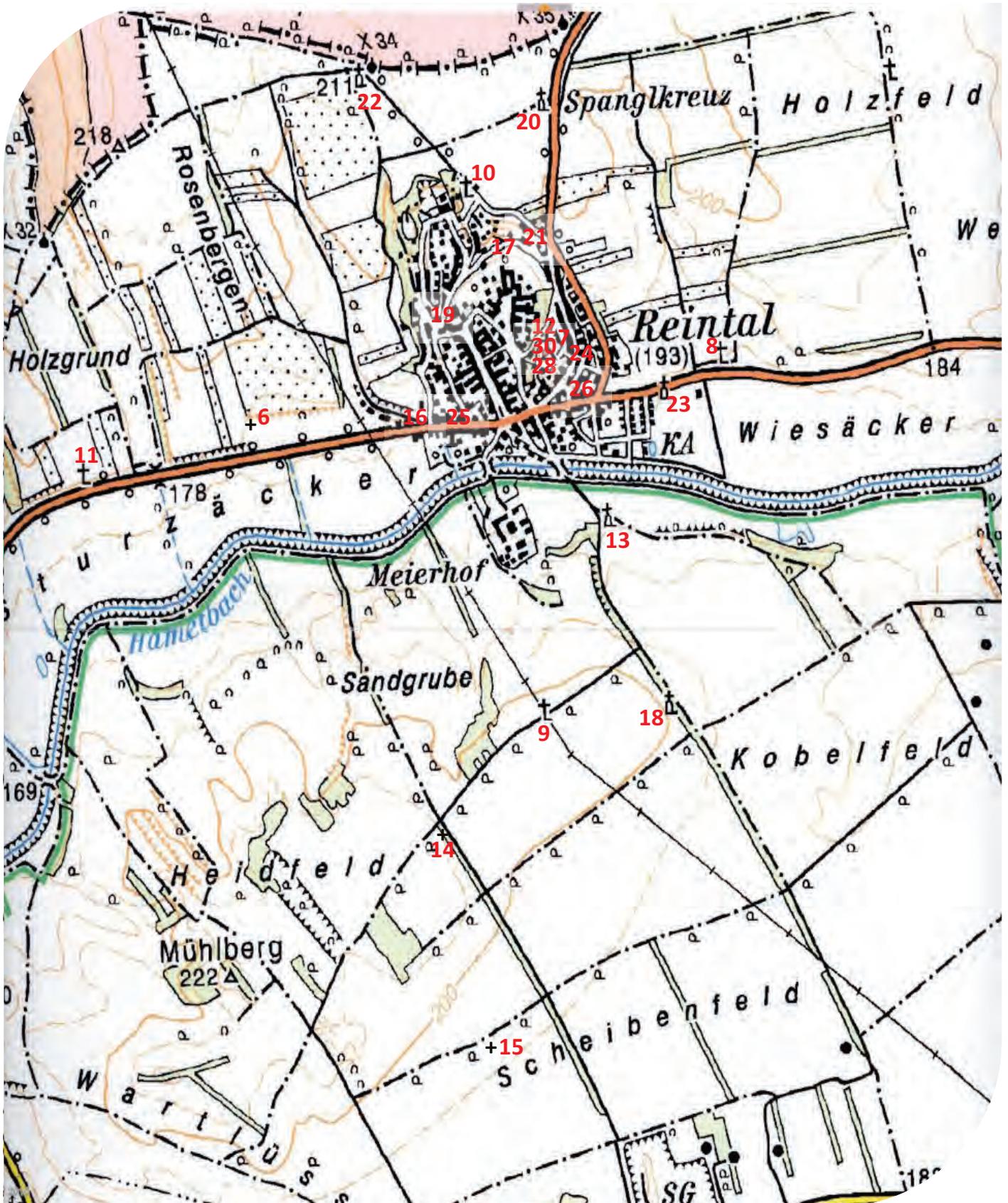
Irgendwann kam der Gedanke auf, man müsse auch schriftlich festhalten, was über die Kreuze und Marterl in der Bevölkerung noch bekannt ist. Und so wurden von Herbert Wild erste Grundinformationen von den „Besitzern“ oder derzeitigen Betreuern eingeholt. Aber abgesehen von den Unfallkreuzen war der Wissensstand zu unseren Kleindenkmälern ziemlich ernüchternd und so manches wird wohl leider nicht mehr zu ermitteln sein oder hielt einer genaueren Betrachtung nicht stand. Zumindest sind erste Grundinformationen auf die man aufbauen konnte gefunden worden. Nach etlichen Befragungen der Bevölkerung, Einsicht in die Pfarrchronik, Studium der Heimatschriften über Reintal, Vorsprache bei den Vermessungsämtern in Laa und Wien und noch vielen anderen Recherchen, konnte dann doch noch einiges in Erfahrung gebracht werden, um es zu veröffentlichen.

Sollten Sie noch Interessantes zu unseren Kleindenkmälern wissen, so ersuchen wir Sie uns dieses mitzuteilen, um es für die Nachwelt zu erhalten. Bedanken möchten wir uns noch bei allen Beteiligten, die in jeglicher Art und Weise zum Gelingen dieser Dokumentation beigetragen haben.

Reintal, August 2010

Gerhard Wimmer

LAGEPLAN



© BEV 2010, Vervielfältigt mit Genehmigung des BEV –

Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, T2010/67207

INHALT

3	Vorwort		
4	Lageplan		
6	Bohrn Kreuz	24	Johannes Statue
7	Friedhof Kreuz	25	Alte Johannes Statue
8	Führer Hansi Kreuz		
9	Klein Franzl Kreuz	26	Kapelle
10	Köllner Michl Kreuz	27	Kapelle
11	Lang-Köllner Kreuz		
12	Missions Kreuz	28	Kriegerdenkmal
13	Spangl Kathi Kreuz	29	Kriegerdenkmal
14	Spangl Richard Kreuz	30	Gedenktafel
15	Weilinger Gerti Kreuz		
		31	Haus Sgraffiti 1
16	Binder Marterl	32	Haus Sgraffiti 2
17	Josef's Marterl	33	Haus Graffiti
18	Mühlweg Marterl	34	Keller Graffiti
19	Reinberg Marterl		
20	Spanglkreuz	35	Verschwundene Kleindenkmäler
21	Spangl Kathi Marterl		
22	Weisses Kreuz		
23	Wild Marterl		

BOHRN KREUZ



LAGE:

Ried Alte Ried
auf Parzelle 2947 (Windschutz)

BETREUUNG:

Wimmer Gerhard u. Ingrid
2276 Reintal, Neustift 38

INSCRIFT:

Zur
Ehre Gottes
gewidmet von
Andreas u. Barbara
BOHRN

LEGENDE:

Nach mehreren überstandenen schweren Krankheiten ließ der Schmiedemeister **Hanns Georg Albrecht** im Jahre 1759 an einem „gar beguemes Orth an der Landstrassen“, zur Ehre Gottes ein hölzernes Kreuz mit Kruzifix aufstellen. Zum „Ewigen Unterhalt“ stiftete er ein „Viertel Weingarten in den Holz-Rieden, neben der Herrschafts-Braithen“. Der jeweilige Besitzer dieses Weingartens war für die Instandhaltung oder Erneuerung des Kreuzes verantwortlich, so war es schriftlich zwischen dem Schmiedemeister Albrecht und der Gemeinde vereinbart. Laut Pfarrchronik scheint im Jahre 1859 der Halblehner Andreas Bohrn aus Reintal Nr. 125 als Besitzer dieses Weingartens auf. Ob dieser das hölzerne Kreuz durch ein eisernes ersetzte oder dies schon früher geschah, ist nicht bekannt. Es ist aber anzunehmen, dass damals die bis heute überlieferte Inschrift angebracht wurde.

In den Jahren 1985 und 1986 ist die Bundesstraße 47 von Reintal in Richtung Katzelsdorf erneuert worden und das Kreuz musste entfernt werden.

Das Grundstück und den Weingarten gibt es natürlich schon lange nicht mehr. Aber ab 1994

übernahmen die Eheleute Gerhard und Ingrid Wimmer die Obhut über das

Kreuz, um so die Familientradition aufrecht zu erhalten, denn die auf der Inschrift genannten Personen sind die Ur-Ur-Urgroßeltern von Ingrid Wimmer. Das Kreuz wurde renoviert und in der Nähe der alten Stelle wiedererrichtet.



KÖLLNER FREDI-KREUZ



LAGE:

Ried Holzfeld
auf Grundstücksnummer 3143

BETREUUNG:

Bettina Köllner
2276 Reintal Bachzeile 328

INSCHRIFT:

ALFRED KÖLLNER
1.7.1960 – 14.5.2022

WEIDMANN'S RUH!

LEGENDE:

Zum Gedenken an ihren Jagdkameraden Alfred Köllner * 01.07.1960, † 14.05.2022, hat die Jagdgesellschaft Reintal dieses Kreuz am 25.03.2023 errichtet.



FRIEDHOF KREUZ



LAGE:

Steht auf dem Friedhof

BETREUUNG:

Gemeinde Reintal

INSCRIFT:

RENOVIERT 1998

LEGENDE:



Das erste Friedhofskreuz wurde im Jahre 1803 aufgestellt. Es war ein Holzkreuz mit einem geschnitzten Christus. Dieses Holzkreuz ist von dem Kleinhäusler Michael Führer angefertigt worden. Die Figur des Christus wurde in Mistelbach geschnitzt und von einem dortigen Staffierer vergoldet. Die Kosten dieses Kreuzes von 50 Gulden hat der damalige Reintaler Dorfrichter Lorenz Weber gestiftet und es wurde am 9. April 1803 von Peter Anton Wallon, dem ersten Pfarrer von Reintal, feierlich eingeweiht.

Im Jahre 1869 war das hölzerne Kreuz so vermodert, dass von der Gemeinde Reintal ein neues, gusseisernes Kreuz mit vergoldetem Christus aufgestellt wurde. Gekauft wurde das neue Kreuz in Wien und es hat 185 Gulden gekostet.

Früher ist das Kreuz weiter unten auf dem Mittelweg des Friedhofes gestanden. Da es aber bei Begräbnissen sehr schwierig war an dieser Stelle mit dem Sarg vorbeizugehen, wurde das Kreuz im Jahre 1982 von der ÖVP-Reintal auf den derzeitigen Platz versetzt. Als damals das Kreuz umgelegt wurde, ist es in zwei Teile zerbrochen und musste geschweißt werden, dabei sind in der Mitte Eisenplatten zur Verstärkung beigelegt worden.

Im Jahre 1998 hat die bisher letzte Renovierung des Kreuzes stattgefunden, die ebenfalls von der ÖVP-Reintal durchgeführt wurde.

FÜHRER HANSI KREUZ



LAGE:

Neben der Straße nach Bernhardsthal,
ca. 230 Meter außerhalb von Reintal,
auf der linken Seite

BETREUUNG:

Führer Johann (Bruder)
Bernhardsthal 473 bis 1993

Binder Ernst u. Maria
2276 Reintal, Feldgasse 310
ab 1994

INSCHRIFT:

HIER STARB DURCH EINEN AUTOUNFALL
UNSER LIEBES UNVERGESSENES KIND
HANSI FÜHRER
AM 10.7.1948 IM 11. LEBENSJAHR
ES WAR GOTTES WILLE,
DRUM ZAGE NICHT UND WEINE STILLE

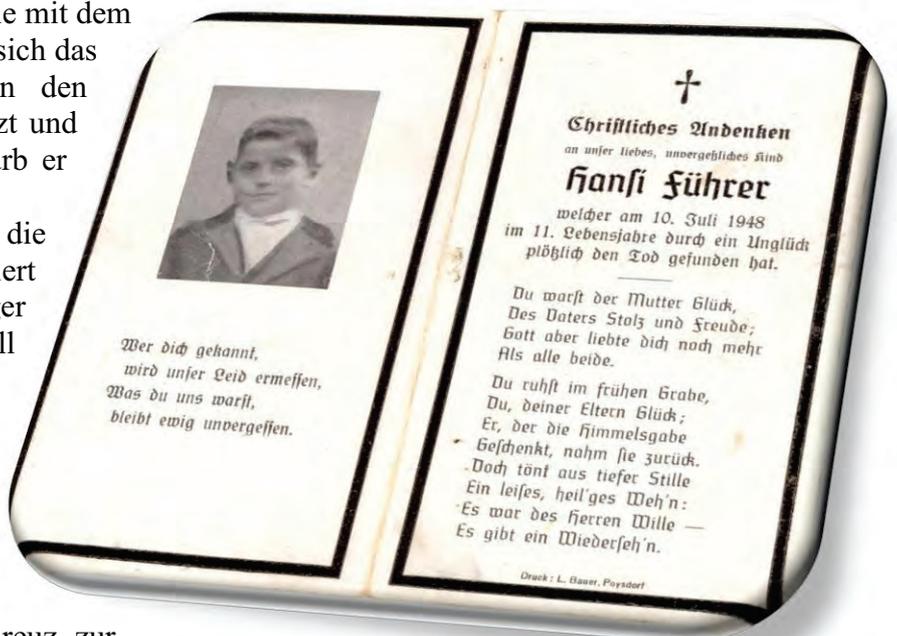
LEGENDE:

Nachdem sie Rübensamen in Bernhardsthal geholt hatten, fuhren Hansi und Gerti Führer mit ihren Fahrrädern nach Hause. Hansi fuhr hinter Gerti, als der Großinzersdorfer Fleischhauer und Gastwirt Peter Schultes, ein Cousin von Hansis Vater, sie mit dem LKW überholen wollte. Dabei ereignete sich das Unglück. Hansi prallte seitlich gegen den LKW, er wurde am Kopf schwer verletzt und blutend aus Mund, Nase und Ohren starb er noch an der Unglücksstelle.

Ob die schlechten Straßenverhältnisse, die Straße war damals noch nicht asphaltiert und hatte Schlaglöcher, zu geringer Abstand oder Sonstiges den Unfall verursachte, weiß man nicht.

Am 13.08.1950 wurde den Eltern von Hansi, Paula und Johann Führer, Reintal 40, ein Sohn geboren, den sie ebenfalls Johann nannten.

1994 hat die Familie Binder dieses Kreuz zur Pflege übernommen und im Jahre 2002 wurde es komplett renoviert.



KLEIN FRANZL KREUZ



LAGE:

Ried Scheibenfeld
vor Parzelle 3655

BETREUUNG:

Graf Günter (Urenkel) Reintal 31
bis 1993

Kramer Erich u. Irmgard
Reintal, Ackerberg 94
ab dem Jahre 1994

INSCRIFT:

Wanderer
Hast Du im Tal
ein sicheres Haus.
Dann wolle nie
zu hoch hinaus!

Renoviert zur Ehre Gottes
Erich und Irmgard Kramer - 2004

LEGENDE:

Schlifelner Franz aus Reintal Nr. 31 holte Sand aus seiner Schottergrube in der Ried „Haidfeld“. Als er nach Hause fuhr, schlief er ein und das Gespann mit dem voll beladenen Truhenwagen näherte sich dem „Lichtenwarther Beri“, einem steilen Wegstück am Rande des Dorfes. Knapp vor der gefürchteten Abfahrt blieben aber seine zwei Pferde plötzlich stehen und er wurde wach. So konnte er noch rechtzeitig den schweren Wagen einbremsen und langsam hinunterfahren. Als Dank, dass er von einem großen Unglück verschont blieb, ließ er dieses Kreuz mit der Inschrift „**GELOBT SEI JESUS CHRISTUS**“ errichten. Das Kreuz stand nahe der Stelle, wo die Pferde stehen blieben und es wurde im Jahre 1897 feierlich eingeweiht. Der Name des Kreuzes rührt daher, dass der Sohn des Schlifelner Franz, der auch Franz hieß, im Volksmund als „klein Franzl“ bekannt war. Ob der Aufsteller des Kreuzes vielleicht selbst schon so genannt wurde, ist nicht bekannt.

Schlifelner Franz geb. 29.01.1861, gest. 09.07.1918

war von 1901 – 1913 Bürgermeister in Reintal

Im Zuge der Kommissierung musste das Kreuz von seinem alten Standort weichen. Das Kreuz wurde im Jahre 1994 von Familie Kramer Erich und Irmgard zur Pflege übernommen und auf seinem derzeitigen Standort aufgestellt. Da der Versuch, das gesamte Kreuz und Sockel mit einem Bagger zu versetzen, scheiterte, musste ein neuer Sockel gemauert werden. Das Kreuz wurde renoviert, mit einer neuen Inschrift versehen und dahinter hat Familie Kramer eine Linde gepflanzt.

Im Jahre 2004 wurde das Kreuz abermals renoviert und eine Rastbank aufgestellt.



KÖLLNER MICHL KREUZ



LAGE:

An der Feldsbergerstraße, auf dem sogenannten „Goasberi“.

BETREUUNG:

Pfarre Reintal

Grasmähen:

Forreth Herbert, Wiesengasse 299

INSCHRIFT:

Stein:

Heiliges Kreuz

Du Siegeszeichen

Selig wer auf dich vertraut

Glücklich wird sein Ziel erreichen

Wer auf dich im Kampfe schaut

Gewidmet zur Ehre Gottes

von

Maria Köllner

1905

Eisen:

Gelobt sei

Jesu Christ

LEGENDE:

Dieses Kreuz ließ Frau Maria Köllner im Jahre 1905 aufstellen. Frau Köllner ist am 12.06.1864 in Hohenau geboren und am 15.03.1929 in Reintal gestorben. Sie war die Mutter von Köllner Michael (Michl), nach dem dieses Kreuz benannt ist. Auf dem Stein des Kreuzes ist der Name „Köllner Maria“ erwähnt und oberhalb der Schrift befindet sich eine runde Ausnehmung, in der sich einst ein Emailbild befand. Ob dies ein Bild von Köllner Maria war und warum dieses Kreuz aufgestellt wurde, ist nicht mehr bekannt.

Früher ist dieses Kreuz auf der anderen Straßenseite und weiter in Richtung Lundenburgerstraße gestanden. Im Zuge der Kommissierung der Reintaler Äcker wurde das Kreuz im Jahre 1993 an die heutige Stelle versetzt und von der Pfarre Reintal zur Pflege übernommen.

Zu diesem Kleindenkmal wird in Reintal folgende nette Anekdote erzählt: Der damalige böhmische Knecht des Bauern Köllner kam nach Hause und meinte „**Da Fuchs hod die Kreiz verissn**“. Sorgenvoll untersuchte der Bauer das Pferd, fand aber keine Verletzungen. Bis sich herausstellte, der Knecht meinte das „**Kreiz**“ am Acker. Er war nämlich beim Ackern auf dieses angefahren und hatte es umgeschmissen.

Zu diesem Eisenkreuz ist man früher gegangen, um die Erntekrone zu segnen. In der heutigen Zeit ist es Anlaufpunkt bei dem einzigen Bitttag im Mai, der noch durchgeführt wird.



LANG – KÖLLNER KREUZ



LAGE:

An der Straße nach Katzelsdorf (B47),
auf der rechten Seite.
Ried Holzgrund
vor Parzelle Nr. 1777

BETREUUNG:

Köllner Alfred u. Rosa
2276 Reintal, Rein 137
früher wohnhaft
2276 Reintal, Rein 117

INSCRIFT:

Gewidmet
zur
Ehre Gottes
Lang - Köllner

LEGENDE:

Am 22.05.1905 wurde in Reintal Nr. 117 das Mädchen **Magdalena Lang** geboren. Am 31.08.1918, im Alter von nur 13 Jahren, ist das Mädchen an den Folgen einer Lungenkrankheit gestorben.
Ihr wurde damals dieses **Kreuz Jesus** gewidmet.



Das Kreuz wird derzeit
von Köllner Alfred u. Rosa,
Reintal Nr. 137, betreut.
Köllner Alfred ist der Neffe
von Magdalena Lang.

BILD:

Magdalena, zweite von rechts,
mit ihren Eltern Lang Leopold u.
Rosalia und der Schwester Maria.

MISSIONS KREUZ



LAGE:

Auf dem Platz vor dem Kircheneingang, auf der rechten Seite.

BETREUUNG:

Katholische Männerbewegung
Reintal

INSCHRIFT:

19 RETTE DEINE SEELE 25

1948

1958

1969

1983

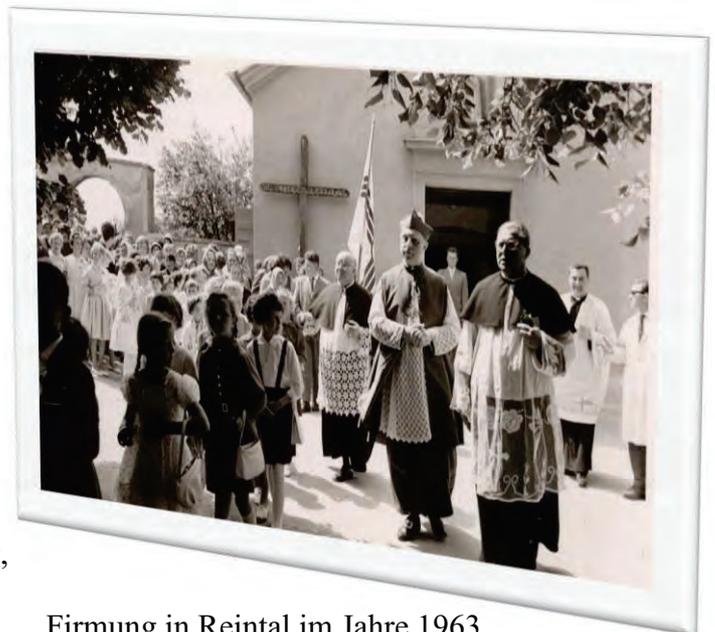
KMB

2003

LEGENDE:

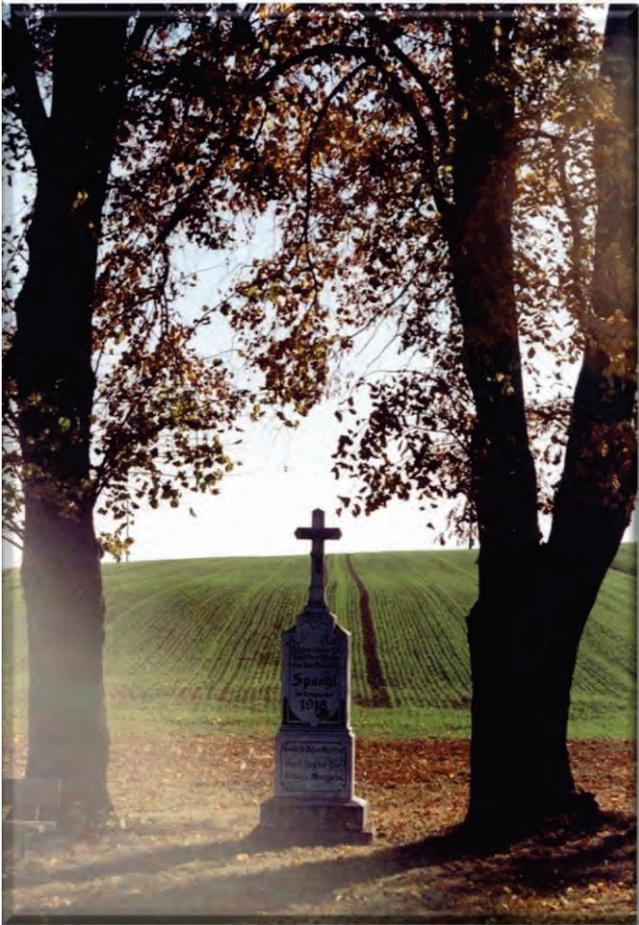
Nach jahrzehntelanger Pause, die letzte Mission war im Jahre 1859, wurde im Jahre 1925 auf Anregung des damaligen Pfarrers Stadler wieder eine Mission abgehalten. Zu diesem Anlass ist für den 15.03.1925 in der Pfarrchronik über ein erstes Missionskreuz folgendes erwähnt: „[Auszug aus dem Pfarrhofe mit dem Missionskreuz, Weihe des Missionskreuzes.](#)“

Dieses Kreuz war dann bis zum Jahre 1976 auf der Mauer links vom Kircheneingang angebracht und jede später durchgeführte Mission wurde mit der Jahreszahl darauf vermerkt. Im Jahre 1977, nach der Kirchen – Außenrenovierung, wurde das Kreuz nicht mehr an der Kirchenmauer verankert, sondern auf seinem derzeitigen Platz aufgestellt. Im Jahre 2003 wurde das Missionskreuz, nachdem es schon in einem sehr schlechten Zustand war, auf Kosten der „Katholischen Männerbewegung Reintal“ erneuert. Die Arbeit wurde vom KMB-Obmann Martin Kramer und dessen Sohn Markus durchgeführt, dabei wurden alle Holzteile getauscht, nur die Eisenteile und die alten Buchstaben blieben erhalten. Am Palmsonntag, den 13. April 2003, wurde das neue Kreuz vom damaligen Pfarrer „Cliff“ Pinto gesegnet.



Firmung in Reintal im Jahre 1963
im Hintergrund das erste Missionskreuz

SPANGL KATHI KREUZ



LAGE:

An der Weggabelung von
Mühlweg und Kobelfeld
vor Parzelle 3535

BETREUUNG:

Führer Johann u. Anneliese
Reintal, Gasse 3

INSCHRIFT:

Gewidmet
zur Ehre Gottes
von der Familie
Spangl
im Kriegsjahre
1918

Gelobt sei Jesus Christus
Gott segne die
Felder u. Weingärten.

LEGENDE:

Die Geschichte dieses Kreuzes scheint eindeutig festzustehen, denn bei keinem anderen Kleindenkmal in Reintal wird so oft die gleiche Begebenheit erzählt, wie bei diesem Kreuz:

Bei einer Jagd am 30.12.1919 sprang Raimund Spangl aus Reintal 112 über den Hametbach. Sein Jagdkamerad Michael Köllner reichte ihm das Gewehr nach, dabei löste sich ein Schuss und traf Raimund Spangl tödlich, er starb im 37. Lebensjahr. Zur Erinnerung an diesen tragischen Unfall wurde dieses Kreuz errichtet.

Eine eindeutige Geschichte, die aber bei genauerer Betrachtung starke Zweifel zulässt.

1. Am Kreuz steht die Jahreszahl „im Kriegsjahre 1918“, der Unfall war aber erst am 30.12.1919
2. Der Name Spangl Raimund scheint auf dem Kreuz nicht auf. Es gibt auch keinen Verweis auf den tragischen Unfall.
3. In der Pfarrchronik von Reintal wird folgendes berichtet:
Am 24. Juni 1923 wurde für Raimund Spangl, an der Stelle wo er verunglückte, ein Denkmal in Form eines Kreuzes aufgestellt und vom Ortspfarrer feierlich eingeweiht.
Dieses Kreuz ist aber im Zuge der Hametbach – Regulierung abgebaut und nicht wiedererrichtet worden.

Spangl Kathi war eine Schwester des Spangl Raimund und nach dem frühen Tod einer weiteren Schwester mit Namen Maria, die letzte der Geschwister, die das Kreuz betreute. Daher ist dieses Kleindenkmal in der Bevölkerung als „**Spangl Kathi Kreuz**“ bekannt.

Das Kreuz war früher mit Eisenstangen eingegrenzt und innerhalb dieser Eingrenzung stand ein Betschemel, weiters wurde hier an einem der 3 Bitttage für eine gute Ernte gebetet.

Derzeit wird dieses Kreuz vom Enkelsohn der Führer Maria geb. Spangl betreut.

SPANGL RICHARD KREUZ



LAGE:

Im Windschutzgürtel neben
Acker Parzelle 3719

BETREUUNG:

Spangl Leopoldine
2276 Reintal, Rein 114

INSCRIFT:

Daß du die Früchte
geben u. erhalten wollest.
Gewidmet zur Ehre
Gottes von Familie
Richard Spangl

LEGENDE:

Dieses Kreuz geht zurück auf ein Vermächtnis der Katharina Heindl, geb. 25.11.1800, sie war die Tochter des damaligen Schmiedemeisters Martin Heindl und ist am 21.09.1830 gestorben. Durch dieses Vermächtnis wurde am 23. Mai 1831 ein neues Kreuz aus Holz, Christus aus Eisenblech geschnitten und gemalt, am Lichtenwarther Weg aufgerichtet. Zur Erhaltung ist laut Testament eine daneben liegende halbe Joch Acker gestiftet. Der jeweilige Besitzer ist verpflichtet, das Kreuz stets in gutem Stande zu halten, so steht es geschrieben.

Der Acker hatte die Parzellenummer 830, später die Nummer 2287 und er wurde im Jahre 1914 von Maria Spangl, Reintal 114 gekauft. Seit dieser Zeit wird das Kreuz von der Familie Spangl betreut.

Im Jahre 1935 wurde von Spangl Richard, geb. 5.12.1907, das hölzerne Kreuz durch ein eisernes ersetzt und die derzeitige Beschriftung angebracht. Ob damals Teile des Textes von dem Holzkreuz übernommen wurden, ist leider nicht mehr bekannt.

Das Kreuz musste dann im Zuge der Kommissierung von seinem alten Platze weichen und wurde im Jahre 2009 auf seinem jetzigen Standort aufgestellt.



WEILINGER GERTI KREUZ



LAGE:

Ried Haidfeld
vor Parzelle 3742

BETREUUNG:

Konek Magdalena (Schwester)
2276 Reintal, Kellergasse 278
und Geschwister

INSCHRIFT:

Hier starb durch Blitzschlag
unser liebes Kind
GERTI WEILINGER
im 17. Lebensjahr
am 14 Juni 1960
Klaget nicht und weinet stille
denn es war ja Gottes Wille

LEGENDE:

Elternhaus, Gstätte 95



Gerti Weilinger war am 14. Juni 1960 mit ihrem Vater Josef und den Geschwistern Franz und Karoline Rüben hacken. Um ca. 13 Uhr wurde Gerti von einem Blitzschlag getroffen, er warf sie zu Boden und sie war sofort tot. Ihre Kleider waren zerfetzt und der Körper hatte an Kopf, Brust und Zehen Brandflecken.

Zum Gedenken an die Verstorbene wurde kurz nach dem Unglück am oberen Ende des Ackers ein Kreuz aufgestellt. Im Zuge der Kommissierung der Reintaler Äcker wurde es im Jahre 1992 verlegt und steht jetzt nahe der Unglücksstelle.



Unter der Teilnahme von Verwandten und Nachbarn wurde das **Kreuz** von Pfarrer Schmida vor dem Aufstellen **gesegnet**.

Gerti Weilinger
geb. 16. Juli 1943

BINDER MARTERL



LAGE:

Kreuzung Hauptstraße und
Rosenberggasse vor Haus Nr. 225

BETREUUNG:

Familie Binder, Reintal 225 bis 2008
Gertrude Mokesch, Reintal 194 seit 2009

AUSSTATTUNG:

Marienstatue - gespendet
von Frau Maria Zach (Nr. 235)

LEGENDE:

Dieses Marterl steht vor dem ehemaligen **Isolierhaus (Nr. 225)** von Reintal. Im Jahre 1883, als ganz Österreich von der Ruhr bedroht war, erging an die Orte der Auftrag, Notspitäler außerhalb des verbauten Gebietes zu errichten und deshalb wurde in den Jahren 1887 bis 1890 dieses Haus erbaut. Seit dieser Zeit waren das Marterl und das Haus Nr. 225 jahrelang untrennbar miteinander verbunden. Denn als im Jahre 1890 die Eheleute Josef und Maria Ertl in das Isolierhaus als Mieter einzogen, haben sie auch die Pflege für das damals noch „alte“ Marterl übernommen. Ab dem Jahre 1924 wurde das Marterl von Matthias und Aloisia Binder, geb. Ertl, betreut, diese haben dann das Isolierhaus im Jahre 1967 von der Gemeinde erworben. Die Pflege des „alten“ Marterls, das vor langer unbekannter Zeit errichtet wurde, gestaltete sich immer schwieriger und so ließ die Familie Binder auf ihre Kosten, im Einvernehmen mit der Gemeindeverwaltung, ein neues Marterl errichten. Dies geschah im Jahre 1970, die Maurerarbeiten wurden damals von Krottendorfer Josef (Nr. 268) durchgeführt. Das „neue“ Marterl hat dann Herr Josef Binder bis zu seinem Tode im Jahre 2008 betreut. Ab dem Jahre 2009 hat sich Frau Gertrude Mokesch, Brunnenplatz 194, bereiterklärt, für das Marterl zu sorgen.



Neues und altes Marterl

JOSEF'S MARTERL



LAGE:

Neben der Straße „Ober den Gärten“
In der Nähe des Hauses 205

BETREUUNG:

Josef Mosgöller
Reintal, Ober den Gärten 205

INSCRIFT:

2008

LEGENDE:

Dieses Marterl wurde errichtet zur
„Ehre Gottes“
von Josef Mosgöller
im Jahre 2008



MÜHLWEG MARTERL



LAGE:

Steht auf einer Böschung
neben dem Mühlweg,
an der Längsseite
der Parzelle 3646

BETREUUNG:

Bis zum Jahre 1961
von Familie Gartner, Reintal 101.

Ab 1962 von Familie Köllner,
Reintal 147.

AUSSTATTUNG:

4 Heiligenbilder

LEGENDE:

Ein Mitarbeiter der Arbeitsgemeinschaft Flurdenkmalforschung des Bildungs- und Heimatwerkes NÖ hat das **Mühlweg Marterl** folgendermaßen beschrieben:

Von der Kuppe eines sanften Hügels, an einem von Reintal nach Süden führenden Feldweg, leuchtet dieser weiß gestrichene gemauerte Pfeiler weithin in die sonst eher flache Landschaft. Er besitzt über einem einfachen vierkantigen Schaft mit einem Gesimse einen ganz ungewöhnlich gestalteten Aufsatz, an dessen vier Kanten diagonal Halbscheiben ähnliche Fortsätze auskragen. Die originelle Bezeichnung „**Oarwaschkreuz**“ leitet sich davon ab. Ob diese „Oarwascheln“ nur ein Wetterschutz für die vier Heiligenbilder sind, ist nicht bekannt, ebenso wie das Alter des Denkmals. Als Funktion könnte, vom markanten Standort her, die eines Wegkreuzes und Urlaubskreuzes angenommen werden.



Josef Stadler war in Reintal Pfarrer von 1922 – 1935, bis zu dieser Zeit gab es eine jährliche Wallfahrt von der Reintaler Kirche zu der Kapelle, die auf einem der Rabensburger Hügelgräber steht. Dabei soll der Pfarrer die Wallfahrer bis zu dem **Mühlweg Marterl** begleitet und auch dort wieder abgeholt haben. Diese Wallfahrt fand immer zu „Mariä Himmelfahrt“ am 15. August statt.

Weiters sollen die Handwerker, die auf **Wanderschaft** gingen, hier verabschiedet worden sein.

Im Jahre 2003 wurde das Marterl von der Familie Köllner komplett renoviert.

REINBERG MARTERL



LAGE:

Bei der Kreuzung Reinberg
und Zeughausstraße.
Neben Haus Nr. 134.

BETREUUNG:

Fisker Gernot
Reintal, Reinberg 134

AUSSTATTUNG:

Marienstatue

LEGENDE:

Früher stand hier ein altes, breites und sehr auffälliges Marterl. Da die Betreuung dieses Kleindenkmales aber immer schwieriger wurde, ließ die Fam. Maria Führer (Nr. 134) ein neues Marterl errichten. Der Schwiegersohn Ernst Ficker (Nr. 280) machte den Entwurf, Josef Freisinger (Nr. 126) und Josef Krottendorfer (Nr. 268) führten die Maurerarbeiten durch. Nachdem das neue Marterl fertig war, wurde es vom damaligen Pfarrer Schmida, am 5. September 1965 feierlich geweiht. Eine damals gekaufte und in der Nische des Marterls aufgestellte Keramik-Madonna wurde leider gestohlen, worauf der derzeitige Betreuer des Marterls, ein Enkel von Führer Lorenz und Maria, eine neue Statue erworben hat.

Wann das alte Marterl aufgestellt wurde und warum ist leider nicht bekannt. Es ist aber überliefert, dass hier einst der Weg nach Lundenburg und nach Feldsberg verlaufen ist. Hier bei diesem Marterl verzweigte sich der Weg, links ging es über die „Nieda“ nach Feldsberg und rechts in Richtung der derzeitigen Sportstätten nach Lundenburg.



Marterlweihe 1965

SPANGLKREUZ



LAGE:

Neben der Lundenburger Straße
Richtung Tschechien auf der linken Seite.
Ried Meierhofäcker vor Parzelle 3032

BETREUUNG:

Spangl Gerhard
2276 Reintal, Rein 118

AUSSTATTUNG:

4 Heiligenbilder

BESCHRIFTUNG HINTEN:

GESP 2008 =
GERHARD SPANGL 2008

LEGENDE:

Laut mündlicher Überlieferung in der Familie, soll dieses Marterl von **Martin Spangl**, Reintal 118, errichtet worden sein. Martin Spangl, geboren am 19.03.1799 in Reintal 41, war verheiratet mit Barbara, geb. Schlifelner, von Reintal 118 und ist am 01.10.1871 verstorben. Er war vorletzter Dorfrichter (1840-1843), sowie erster Bürgermeister (1850-1859) von Reintal und hatte einen eigenen Ziegelofen.

Das Marterl steht auf einem der höchsten Punkte von Reintal, daher hat man von hier einen sehr schönen Ausblick auf die Kleinen Karpaten und die Pollauer Berge. Auf dem Marterl ist ein Höhenvermessungspunkt angebracht, die Höhe beträgt hier genau 205,3384 m über dem Meer (Adria). Dieses Kleindenkmal war früher auch Anlaufstelle bei den Bitttagen im Mai.

Am 2.03.2008 ereignete sich hier ein tragischer Unfall. Ein PKW aus Tschechien kam von der Straße ab und krachte gegen die Bäume, die vor dem Marterl stehen. Die Insassen, zwei Männer und eine Frau, wurden aus dem Auto geschleudert, wobei die Frau den Unfall nicht überlebte. Bei diesem Unfall wurde auch das Marterl schwer beschädigt und im Oktober 2008, im Auftrag der Marktgemeinde Bernhardsthal, von der Firma Aust aus Großkrut renoviert. Abschließend hat Herr Gerhard Spangl an dem Marterl vier neue Heiligenbilder angebracht.



Hier hat unsere Freundin
zum letzten Mal
ausgeatmet.
Radka
Moudrá

Tschechische Freunde haben
hinter dem Marterl diese kleine
Gedenkstätte errichtet.

SPANGL KATHI MARTERL



LAGE:

Bei der Kreuzung von Gstättn,
Feldsberger- und Lundenburgerstraße.
Auf einem Kellerberg.

BETREUUNG:

Familien Führer
Reintal, Gasse 3
Bernhardsthal, Friedhofstraße 492

Grasmähen:

Spangl Karl, Wiesengasse 298

AUSSTATTUNG:

Heiligenbilder

LEGENDE:

Dieses Marterl wurde viele Jahre von Köllner Elisabeth und Rosalia, Gstätte 217, und vorher schon von deren Mutter Köllner Rosalia gepflegt. Dies hat sich ergeben, weil die Familie Köllner in einem nahen Presshaus der Katharina Spangl, auf dem Dachboden Heu und Stroh lagern durften.

Über dieses Kleindenkmal ist leider nichts Näheres bekannt. Robert Franz Zelesnik, der Verfasser des „Bernhardsthaler Heimatbuches“ vermutet aber, dass der Weg nach Lundenburg früher einen anderen Verlauf hatte als heute. Dieser Weg begann beim Westeingang von Reintal – **Binder Marterl** – bog links ab, ging weiter zum – **Reinberg Marterl** – weiter vorbei bei den heutigen Sportstätten (früher fürstlicher Ziegelofen), bis zum – **Spangl Kathi Marterl** – und zum Schluss noch vorbei beim – **Spangl Kreuz** – ebenfalls ein Marterl. Bei Betrachtung alter Landkarten von Reintal ist diese Theorie sehr wahrscheinlich und würde bedeuten, dass diese Marterl alte Wegmale sind.

In der Nähe dieses Marterls verunglückte am 19. März 1910 der 27-jährige Geschirrhändler Rudolf Surger aus Nikolsburg. Er war auf der Durchfahrt nach Hohenau und wurde von seinem Marktwagen erschlagen. Das Marterl hat aber mit diesem Unfall nichts zu tun, denn an der Unglücksstelle stand dann jahrelang ein eigenes Holzkreuz, auf dem der Unfallhergang bildlich dargestellt war.

Im Jahre 2008 wurde das Marterl komplett renoviert. Dabei wurde das Dach repariert und der Verputz erneuert, es wurde frisch gestrichen und mit neuen Heiligenbildern versehen.

WEISSES KREUZ



LAGE:

Feldsberger Straße
nahe der tschechischen Grenze
neben Parzelle 1256/2

BETREUUNG:

Bis zum Jahre 2002
Familie Hoffmann, Reintal 232

Ab 2004
Familie Köllner, Reintal 147

AUSSTATTUNG:

Heiligenbilder und Kreuze

LEGENDE:

Dieses Marterl wurde jahrelang von Frau Ertl Josefa, Reintal 220, betreut. Ihr Mann war im 1. Weltkrieg gefallen und da kein Grab vorhanden war, pflegte sie zum Gedenken an ihn dieses Marterl. Die Tradition setzte sich dann über Jahrzehnte in der Familie fort, denn das Marterl wurde von Tochter Bailer Katharina, Reintal 1, und bis zum Jahre 2002 von der Enkeltochter Hoffmann Martha, Reintal Hauptstraße 232, weiterbetreut.

Der obere Teil des Marterls war einmal an drei Seiten offen und nur die Seite gegen Katzelsdorf war zu.

Zum „**Weißes Kreuz**“ ist man früher bei der „**Markusprozession**“ gegangen, die immer am 25. April durchgeführt wurde.



Der Name „Weißes Kreuz“ ist nur einigen wenigen Personen in Reintal bekannt, aber durchaus möglich, da diese Bezeichnung für ein Marterl in vielen Orten des Weinviertels zu finden ist.

WILD MARTERL



LAGE:

An der Straße nach Bernhardsthal, auf der rechten Seite, kurz nach Ende des Ortes.
Ried Wiesäcker, **Parzelle 3214. !**

BETREUUNG:

Wild Herbert u. Anna
Reintal, Gasse 181

AUSSTATTUNG:

Heiligenbilder,
Kreuz, etc.

LEGENDE:

Bevor die Familie Wild im Jahre 1994 dieses Marterl zur Pflege übernahm, wurde es von Franz und Karoline Führer, Reintal 3 (später Nr. 271), betreut. Laut Erzählung in der Familie sind dem Vater von Führer Franz, er hieß ebenfalls Franz, die Pferde samt Wagen, sowie dem darauf sitzenden kleinen Sohn durchgegangen und bei diesem Marterl stehen geblieben. Aus Dankbarkeit, dass damals nichts geschehen ist, wurde das Marterl viele Jahrzehnte von der Familie Führer gepflegt. Über das Marterl selbst, wann es aufgestellt wurde und warum, ist nichts bekannt. Zu erwähnen ist noch, dass dies das einzige Marterl in Reintal ist, welches auf einer eigenen Parzelle steht. Der Grund für diese Parzelle wurde von der Familie Wild zur Verfügung gestellt.



alte
Ansichten



JOHANNES STATUE



LAGE:

In der Pfarrgasse.
Vor dem Pfarrhof.

BETREUUNG:

Gemeinde Reintal

BESCHRIFTUNG:

+
Heiliger
Johann
von
NEPOMUK
bitte für uns!
Gewidmet J. 1911.

LEGENDE:

Im Jahre 1911 hat der damalige Pfarrer Karl Pleyer in der Pfarrchronik über diese Statue folgendes geschrieben:

„Herr Leopold Güberl, k.k. Notar in Feldsberg, ließ, bewogen durch meine Bitte, auf dem Platze vor dem Pfarrhofe eine neue Johannes Statue aufstellen, die vom hochw. Herrn Dechant anlässlich der kanonischen Visitation geweiht wurde.“

Bis zum Jahre 1911 stand hier die „Alte Johannes Statue“, die heute beim alten Zeughaus steht.

Im Jahre 1995 ist die Johannes Statue im Auftrag der Gemeinde einer größeren Sanierung unterzogen worden. Sie wurde vom Steinmetzbetrieb RADA aus Poysdorf abgetragen und wieder waagrecht aufgestellt. Im Jahre 1996 wurde sie von Prof. Haller aus Mistelbach restauriert.

2007 wurde von der ÖVP-Reintal ein Dach über der Statue angefertigt, das sie vor den herabfallenden Blättern und der dadurch entstehenden Verschmutzung schützen soll. Die Nepomuk Statue wurde gereinigt und im Auftrag der ÖVP-Reintal von der Malerfirma Leutl renoviert.

Bei dieser Statue, die auf dem „Pfarrplatz“ steht, ist Treffpunkt bei vielen kirchlichen Festen wie Erntedank, Erstkommunion oder Firmung. Hier wird auch der erste Altar bei der Fronleichnamsprozession aufgestellt.



ALTE JOHANNES STATUE



LAGE:

An der Hauptstraße.
Neben dem alten Zeughaus.

BETREUUNG:

Gemeinde Reintal

LEGENDE:

Diese Johann Nepomuk - Statue stand bis 1911 auf dem Pfarrplatz, wo heute eine andere Johannes Statue steht. Sie war damals, wie man auf einer alten Ansichtskarte sehen kann, mit dem Gesicht gegen Norden (Tschechien) aufgestellt.

Im Jahre 1993 wurde das barocke sakrale Denkmal, im Auftrag der Gemeinde, vom Akad. Maler, Bildhauer und Restaurator Prof. Albert Haller umfangreich restauriert. Dieser Prof. Haller meinte damals, dass es sich nicht um eine Stephanus Statue handelt. Daher wurde sie Statue“ bezeichnet und war auch so sprechen aber eher gegen diese Theorie, der rechten Hand einen Stein hält, der auf hinweise. Viel mehr Attribute weisen wie die Kleidung, die Körperhaltung und Anfrage mit Fotos bei dem „Referat für Erzdiözese Wien ergab eine eindeutige Nepomuk – Statue. Die Experten der Statue in der linken Hand ein Kreuz gehalten hat. Dies ist durchaus möglich, denn die linke Hand fehlte im Jahre 1993 und wurde von Prof. Haller neu angefertigt.



Johannes Statue, sondern um eine auch einige Jahre als „Stephanus beschriftet. Neuere Erkenntnisse die darauf beruht, dass diese Statue in die Steinigung des Hl. Stephanus aber in Richtung einer Johannes Statue, der Strahlenkranz. Eine schriftliche Bestätigung in Richtung Johannes Diözese sind auch der Meinung, dass diese

Im Jahre 2010 wurde im Auftrag der SPÖ-Reintal, diese Statue von der Firma Leutl aus Schratzenberg renoviert. Weiters wurde von der SPÖ-Reintal die Mauer im Hintergrund frisch verputzt und der Platz um das Denkmal neu angelegt.

KAPELLE



LAGE: An der Hauptstraße Richtung Bernhardsthal, vor der Kreuzung Ackerberg, auf der linken Seite.

BETREUUNG: Spreitzer Roswitha, Reintal 98. --- Die Pflanzen und Sträucher rund um die Kapelle werden von der Familie Binder Ernst und Maria, Reintal 310, betreut. --- Der Strom für die Beleuchtung und das Wasser für die Beregnung wird von den Anrainern zur Verfügung gestellt.

LEGENDE:

Die Kapelle steht auf dem ehemaligen **Pestfriedhof** von Reintal. Im Jahre 1722 errichtete Stephan Christenheit infolge eines Gelübdes, anstelle einer verfallenen Kreuzsäule „eine neue, in der Form eines kleinen Altars mit einem Bildnis“. Richter und Gemeinde verpflichteten sich damals, diesen gemauerten Kreuzaltar „in gebührender Ehr und bei guten Bauzustand zu halten“. Zu welchem Zeitpunkt die heutige Kapelle anstelle des Kreuzaltars erbaut wurde, ist nicht bekannt. Aber bereits 1826 wird eine Renovierung der Kapelle erwähnt. Als Reintal noch keinen Friedhof hatte, wurde hier der Sarg abgesetzt und gebetet, ehe es nach Bernhardsthal weiterging, wo die Toten bestattet wurden. Die Kapelle wurde laut geschichtlichen Aufzeichnungen mehrmals renoviert.

Eine umfangreiche **Generalsanierung** wurde auf Initiative der ÖVP-Reintal in den Jahren 1999 bis 2003 durchgeführt. Unter Mithilfe von vielen freiwilligen Helfern und erheblichem finanziellen Aufwand wurden wichtige Arbeiten durchgeführt, um die Kapelle weiter der Nachwelt zu erhalten. Es wurde um die Kapelle Rollschotter angeschüttet, um sie vor Nässe zu schützen, innen und außen wurde teilweise neu verputzt, ein Estrich betoniert, der Boden verflies, sowie Dach, Wände und die Eingangstüre neu gestrichen. Die Stützmauer vor der Kapelle wurde mit neuen Abdeckplatten versehen und die Böschung in mühevoller Kleinarbeit neu gestaltet. Abschließend wurde noch eine Info-Tafel aufgestellt. Am 8. Dezember 2003 wurde die fertig renovierte Kapelle, unter Teilnahme der Bevölkerung, von Pfarrer „Cliff“ Pinto gesegnet.



Von den Statuen und Bildern im Innenraum der Kapelle sind die Hersteller leider nicht bekannt. Die Marienstatue stand früher im Pfarrhof und wurde 1897 von Pfarrer Komzak dem damaligen „Rosenkranzverein“ geschenkt, dieser ließ sie von Tischler Bailer renovieren. An einem Sonntag im Mai wurde die Statue „in der Kirche benedicirt (gesegnet) und hierauf im feierlichen Zuge von 6 Jungfrauen zu der Ortskapelle getragen und dieselbe am Altar deponiert“, so steht es in der Pfarrchronik. Die Marienstatue war im Jahre 2003 in einem sehr bedauernswerten Zustand und wurde im Auftrag der ÖVP-Reintal von Malermeister Christoph Bacher renoviert. Die Firma Bacher aus Mistelbach hat im Jahre 2003 auch unsere Kirche ausgemalt. Weiters wurde von begabten freiwilligen Helfern das Bild „**Maria Magdalena**“, sowie die Kleinstatue „**Mutter Anna lehrt Maria das Lesen**“ auf neuen Glanz gebracht und eine Säule hergestellt, auf der diese Statue nun aufgestellt ist. Einige Kleinbilder und das Altartuch wurden gereinigt und konnten weiter verwendet werden. Neu angeschafft wurden silberne Kerzenständer, sowie der Blumenschmuck. Trotz aller Bemühungen konnte das Bild „**Christus am Kreuze**“, das im Jahre 1826 von Elisabeth Grusch aus Reintal 210 gespendet wurde, nicht mehr gerettet werden, es war zu stark beschädigt.

AUSSTATTUNG:



Madonna (Maria)



Maria Magdalena



Mutter Anna lehrt
Maria das Lesen



verschiedene Kleinstatuen

KRIEGERDENKMAL



LAGE:

Vor dem Kirchturm

BETREUUNG:

Kameradschaftsbund Reintal

INSCRIFT:

DIE GEMEINDE
REINTHAL
IHREN HELDEN
IM WELTKRIEGE

Auflistung aller Gefallenen und
Vermissten beider Weltkriege.

Seite 29

LEGENDE:

Am 8. September 1921 wurde bei einer Versammlung im damaligen Gemeindegasthaus beschlossen, den im 1. Weltkrieg gefallenen, vermissten und verstorbenen Soldaten von Reintal, ein würdiges Denkmal zu setzen. Zur Umsetzung dieses Beschlusses konstituierte sich ein Komitee und es wurde eine Frucht- und Geldsammlung durchgeführt. Das Denkmal wurde dann noch im Jahre 1921 bei der Firma Franz Lehner im 17. Bezirk in Wien, Jörgerstraße 5, um 606.000,- Kronen gekauft und auch gleich geliefert. Aufgestellt wurde es aber nicht, denn man konnte sich nicht einigen, wo das Kriegerdenkmal errichtet werden sollte. Erst „nach 5 Jahren hatten sich die Gemüter so weit beruhigt, daß mit der Aufstellung des Kriegerdenkmals am Kirchenberge, für welchen Platz sich die Mehrheit bei einer Volksabstimmung entschieden hatte, begonnen werden konnte“. So steht es in der Pfarrchronik geschrieben.

Am 21.08.1927 wurde das Kriegerdenkmal dann feierlich eingeweiht. Gleichzeitig war die Weihe der Fahne des „Kameradschaftsvereines der ehemaligen Krieger von Reintal“. Bei diesen Feierlichkeiten nahmen Ihre kaiserliche Hoheit Prinzessin Elisabeth als Fahnenpatin und deren Gatte Prinz Alois von Liechtenstein als Vertreter Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten Johann von und zu Liechtenstein teil. Zu diesem Zeitpunkt hatte das Denkmal nur einen Sockel mit den Namen der Soldaten aus dem 1. Weltkrieg. Im Jahre 1954 ließ die Gemeinde dann für die Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkrieges einen zweiten Sockel auf den bestehenden aufsetzen. Dieser wurde am 22. August 1954 vom damaligen Pfarrer Schmida eingeweiht. Das Kriegerdenkmal wurde inzwischen einige Male renoviert, wofür der „Kameradschaftsbund Reintal“ vorbildlich sorgt.



LINKS OBEN

MITTE OBEN

RECHTS OBEN

1939	
HÖSCH JOHANN	GEF.
WIND FRANZ	„
1941	
STOIBER JOSEF	GEST.
WIEDL KARL	GEF.
1942	
BOHRN FRANZ	„
FÜHRER FRANZ	„
FÜHRER KARL	„
WEILINGER JOSEF	„
1943	
BINDER ERNST	VERM.
BOCK FRANZ	„
BÖHM JOSEF	GEF.
GRUSCH OTHMAR	„
KÖLLNER JOSEF	VERM.
KROTTENDORFER JOSEF	„
KROTTENDORFER RAIM.	„
SPREITZER LORENZ	„
TANZER EDUARD	GEF.
TANZER JOSEF	VERM.

GEFALLENE,VERMISSTE, VERSTORBENE D.2. WELTKRIEGES	
1944	
BARAK ALFRED	GEF.
ERTL JOSEF	„
FÜHRER GEORG	GEST.
FÜHRER WALTER	GEF.
HABLE RUDOLF	„
HIEBL FRANZ	„
HIEBL FRANZ	„
IDINGER RICHARD	„
KÖLLNER JOHANN	„
KÖLLNER LUDWIG	„
KONECNY JOHANN	„
KROTTENDORFER FRANZ	„
KOVAR STEFAN	VERM.
NESWETHA BRUNO	„
SPANGL RAIMUND	GEF.
SPREITZER FRANZ	„
WEILINGER EDUARD	VERM.
WIND RUDOLF	„

1945	
BARTOSCHIK RUDOLF	VERM.
BÜCHLER FRANZ	„
ERTL ANTON	GEF.
FÜHRER JOHANN	VERM.
HIRTL RUDOLF	„
HLOUSEK KARL	GEF.
HOFMEISTER KARL	„
HÖSCH MICHAEL	GEST.
KLIPL EDUARD	GEF.
KÖLLNER ALOIS	„
MAUER EDUARD	„
MUSIL JOSEF	VERM.
RIEGLER ADOLF	GEST.
SCHLIFELNER FRANZ	GEF.
SPREITZER FRANZ	VERM.
STROBL ALBRECHT	GEF.
SWOBODA RUDOLF	VERM.
SWOBODA RUDOLF	„
TANZER FRANZ	„
TANZER JOSEF	GEF.
WEIGL RUDOLF	VERM.



1915	
PAULHART LEOPOLD	gest.
SCHLIFELNER JOHANN	„
SCHLIFELNER LORENZ,	gef.
WEILINGER JOSEF	„
1916:	
MAHR JOHANN,	verm.
SCHINDLER GEORG	„
1917	
BÖHM JOHANN,	gef.
FLECKL JOSEF	gest.
KOCH FRANZ	„

1914:	
BOHRN GREGOR	verm.
ERTL FRANZ No 220,	gef.
SCHLIFELNER GEORG	„
1915:	
BOHRN JOHANN	gest
BÖHM MARTIN	„
GRUSCH JOHANN	gef.
KÖLLNER RUDOLF,	gest
NEUMANN JOHANN,	gef
1939	
WACHTM HÖSCH JOHANN	gef.
WIND FRANZ	gef.

1918	
ERTL FRANZ No 162,	verm.
HABLE LORENZ,	gest.
LANGHAMMER LORENZ,	„
UNGER FRANZ,	„
WEIGL RUDOLF,	verm.
1919:	
HOFMEISTER LORENZ,	gest.
LEITER EDUARD,	„
MAUER MICHAEL,	„
1921:	
TANZER FRANZ	gest.
HOFMEISTER EDUARD	„

LINKS UNTEN

MITTE UNTEN

RECHTS UNTEN

GEDENKTAFEL



LAGE:

Die Tafel ist im Friedhof bei der Kirche angebracht.

BETREUUNG:

Kameradschaftsbund Reintal

INSCRIFT:

DIE IM JAHRE 1945
GEFALLENEN SOLDATEN
WURDEN 1980 IN DEN
NEU ANGELEGTEN
SOLDATENFRIEDHOF
ALLENTSTEIG UMGESETZT.
ÖSTERR. SCHWARZES KREUZ

LEGENDE:

Diese Tafel erinnert an 5 Soldaten des 2. Weltkrieges, die auf den Soldatenfriedhof nach Allentsteig umgebettet wurden. Dabei handelt es sich um 4 unbekannte Soldaten, angeblich slowakischer Herkunft, die bei der deutschen Wehrmacht gekämpft haben, weiters um Uffz. Karl Staudinger geb. 4.12.1903 in Behamberg. Sie alle sind hier in Reintal im April 1945 im Kampfe gefallen und vorerst auf dem Felde begraben worden. In den Jahren 1945 und 1946 wurden sie exhumiert und auf dem Reintaler Friedhof bestattet. Uffz. Staudinger war in der Reihe der Kriegsgräber, die 4 unbekanntes Soldaten östlich der Kirchenmauer begraben, bis sie dann im Jahre 1980 auf den Soldatenfriedhof Allentsteig überführt wurden. Die Gedenktafel war bis zum Jahre 2009 an der östlichen Kirchenmauer angebracht und wurde wegen der Kirchenaußenrenovierung abmontiert. Im August 2010 hat der Kameradschaftsbund Reintal, mit Hilfe der Gemeinde (Pflasterarbeiten), die Tafel auf einem neuen Platz, zwischen Sakristei und Friedhofskreuz, aufgestellt.



GEDENKTAFEL LUDWIG EICHE



LAGE:

Ried Neubrücke
auf Grundstücksnummer 3044
B47, neben Parkplatz vor Grenzübergang
Reintal nach Tschechien.

BETREUUNG:

Großgemeinde Bernhardsthal

INSCRIFT:

DIESE EICHE WURDE DURCH DEN
HERRN LANDESHAUPTMANN VON N.Ö.
SIEGFRIED LUDWIG
AUS ANLASS DER ERÖFFNUNG DES
GRENZÜBERGANGES REINTHAL
AM 30. JUNI 1990 GEPFLANZT.

LEGENDE:

Wie in der Inschrift erwähnt, wurde anlässlich der feierlichen Eröffnung des Grenzüberganges Reintal nach Tschechien, vom damaligen Landeshauptmann von NÖ. eine Eiche gepflanzt. Zur Erinnerung an dieses denkwürdige Ereignis wurde auch diese Gedenktafel aufgestellt.

Laut Auskunft des ehem. Bürgermeisters und Amtsdirektors scheinen Baum und Tafel von der Straßenmeisterei (vermutlich Poysdorf) zu stammen? Sie dürfte auch beim Setzen des Baumes behilflich gewesen sein?



HAUS SGRAFFITI 1



LAGE:

Dieses Sgraffito befindet sich über dem Eingang des Amtshauses der Gemeinde Reintal.

KÜNSTLER:

1962, Akad. Maler u. Bildhauer
Prof. Mag. Franz Kaindl aus Gaweinstal
Im Jahre 2009 renoviert von Fa. Leutl, Schratzenberg

LAGE:

Am Haus der Familie Bruckner,
Zeughausstraße 170

KÜNSTLER:

ca. 1970, Akad. Maler u. Bildhauer
Prof. Mag. Franz Kaindl aus Gaweinstal



LAGE:

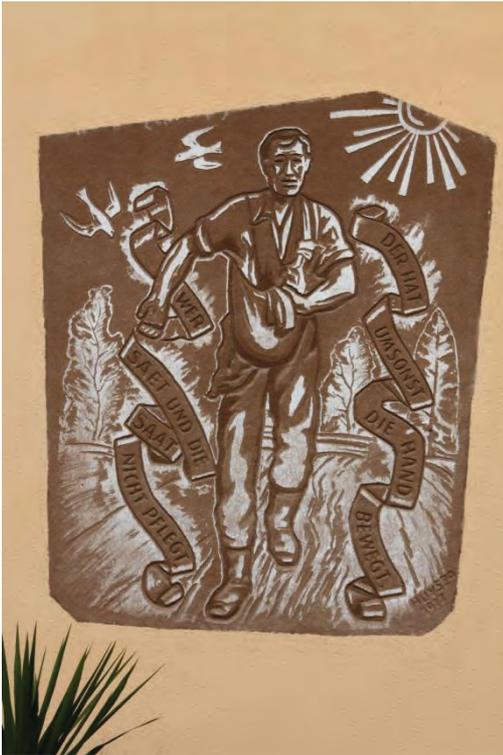
Am Haus von Walter u. Martha Hoffmann,
Hauptstraße 232

KÜNSTLER:

Akademischer Maler u. Bildhauer
Prof. Mag. Franz Kaindl aus Gaweinstal



HAUS SGRAFFITI 2



LAGE:

Am Haus von Roswitha Spreitzer,
Gstätte 98

KÜNSTLER:

1977, Andreas Huysza
aus Drösing

LAGE:

Am Haus von Herbert u. Anna Wild,
Gasse 181

KÜNSTLER:

1979, Andreas Huysza
aus Drösing



LAGE:

Am Haus von Otto u. Maria Schlifelner,
Gstätte 58

KÜNSTLER:

1989, Andreas Huysza
aus Drösing



HAUS GRAFFITI



LAGE:

Am Haus von Elisabeth Starnberger,
Robert Starnberger,
Feldgasse 301

KÜNSTLER:

1999, E. Bauer
aus Schönkirchen-Reyersdorf

LAGE:
Am Haus von Franz u. Christine Janulik,
Feldgasse 311

KÜNSTLER:
1997, Eduard Bauer
aus Schönkirchen-Reyersdorf



LAGE:

Am Haus von Alfred u. Brigitte Hösch,
Feldgasse 305

KÜNSTLER:

1996, Eduard Bauer
aus Schönkirchen-Reyersdorf

KELLER GRAFFITI



LAGE:

Am Presshaus von
Otto u. Maria Schlifelner,
wohnhaft Gstätte 58

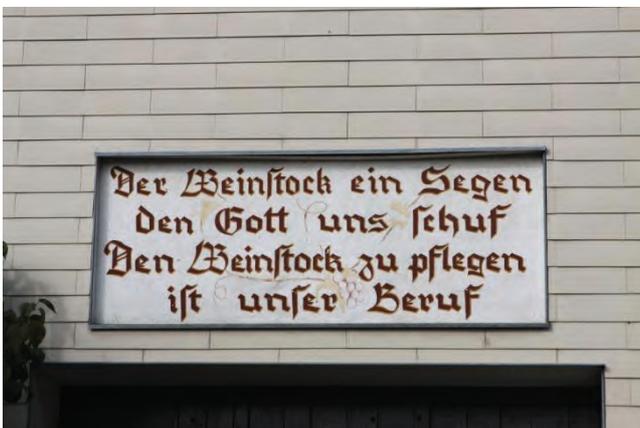
LAGE:

Am Presshaus von
Eberhard u. Aurelia Spangl,
wohnhaft Hauptstraße 261



LAGE:

Am Presshaus von
Familie Wandl,



LAGE:

Am Presshaus von
Alfred u. Hedwig Weilingner,
wohnhaft Zeughausstraße 153



VERSCHWUNDENE KLEINDENKMÄLER

Am 19.03.1910 wurde der 27-jährige Rudolf Surger aus Nikolsburg von seinem Marktwagen erschlagen. Er war auf der Durchfahrt nach Hohenau gewesen. Zur Erinnerung an diesen Unfall war bei der Unglücksstelle, neben der Feldsberger-Straße, ein Holzkreuz aufgestellt. Auf diesem Kreuz soll der Unfall bildlich dargestellt gewesen sein.

Ein Eisenkreuz stand neben der Straße von Reintal nach Katzelsdorf. Es erinnerte an einen tödlichen Verkehrsunfall, bei dem ein Gendarm aus Herrnbaumgarten den Katzelsdorfer Horst Lotz überfahren hat.

Am 24. Juni 1923 wurde für den bei einem Jagdunfall verunglückten Raimund Spangl, aus Reintal Nr. 112, nahe der Unglücksstelle ein Kreuz aufgestellt. Dieses Kreuz ist während der Hametbach – Regulierung abgebaut und nicht mehr aufgestellt worden.

Auf alten Karten von Reintal ist öfters ein Kreuz an der Ecke Ackerberg – Hauptstraße eingezeichnet, über welches aber leider nichts Näheres bekannt ist.

In der Pfarrchronik vom Jahre 1859 wird über eine „[hölzerne Marter Säulen](#)“ berichtet, die im Jahre 1717 anstelle einer alten, verfallenen „Marter Säulen“ errichtet wurde.

Aufgestellt wurde sie von der „[Pfaltzischen Freundschaft vor dem hiesigen Schaflerhof \(Meierhof\)](#)“ für das von der „[hinfallenden Sucht](#)“ geplagte Kind Andreas Pfaltzl. Für die Erhaltung des Denkmals setzte der Vater des Kindes eine „[Urbar Quanten Acker im Katzelsdorfer Feld am Mühlweg zwischen Chrisoph Wachter zu Bernhardsthal u. Stephan Brunnhuber zu Reinthal liegend](#)“ aus.

Mündlich überliefert wird von einem Kreuz berichtet, das in der Nähe des Theimwaldes (früher Reintal, jetzt Tschechien) gestanden ist und von der Familie Wimmer Nr. 110 gepflegt wurde.

Ein Sgraffito zierte einst die alte Raiffeisenbank.